

# Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand



 **Frühjahr 2014**

**Creditreform**  
Wirtschaftsforschung



## INHALT

## SEITE

<b>1</b>	<b>Die aktuelle konjunkturelle Situation des Mittelstandes</b>	<b>1</b>
	1.1 Geschäftslage	1
	1.2 Auftragseingänge	3
	1.3 Umsatzentwicklung	4
	1.4 Aktuelle Personalsituation	6
<b>2</b>	<b>Mittelstand: Erwartungen bis Herbst 2014</b>	<b>9</b>
	2.1 Erwartete Umsätze	9
	2.2 Zukunft des Personalbestandes	11
	2.3 Investitionen	14
<b>3</b>	<b>Finanzierung des Mittelstandes</b>	<b>17</b>
	3.1 Ertragssituation	17
	3.2 Eigenkapital	19
	3.3 Zahlungsverhalten der Kunden	22
<b>4</b>	<b>Eigentümerstrukturen im Mittelstand</b>	<b>23</b>
<b>5</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>25</b>
<b>6</b>	<b>Basis der Untersuchung</b>	<b>28</b>



## ■ 1 Die aktuelle konjunkturelle Situation des Mittelstandes

Der Wirtschaftsaufschwung in diesem Jahr dürfte aller Voraussicht nach kräftig ausfallen. Im Vorjahr schrammte Deutschland noch knapp an der Stagnation vorbei – auch wenn der Arbeitsmarkt weitgehend stabil blieb. Nur ein Mini-Wachstum von real 0,4 Prozent schlug am Ende des Jahres zu Buche. Im laufenden Jahr wird dagegen mit mindestens zwei Prozent BIP-Anstieg zu rechnen sein. Eine Überraschung ist das indes nicht. Schon seit einigen Monaten ziehen die meisten Konjunkturindikatoren an. Die Exporte legten beispielsweise im Dezember 2013 um knapp fünf und im Januar 2014 um knapp drei Prozent gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat zu. Kurzfristig sind die Konjunkturrisiken gering. Allerdings könnte die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft mittelfristig durch eine weiter steigende Ökostromumlage sowie höhere Lohnkosten belasten werden.

*Delle in der Konjunktur  
2012/13*

Wie ist die wirtschaftliche Lage derzeit im Mittelstand? Trägt der Aufwärtstrend auch in der Breite?

### 1.1 Geschäftslage

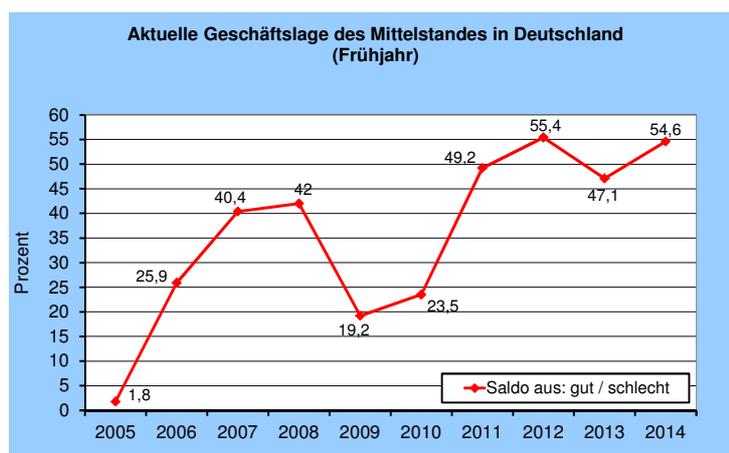
Der konjunkturelle Aufschwung ist auch in den Einschätzungen der mittelständischen Unternehmen erkennbar: Eine deutliche Mehrheit von 57,4 Prozent der Befragten bewertete die Geschäftslage mit „sehr gut“ oder „gut“. Das ist ein um sieben Prozentpunkte höherer Anteil als im Vorjahr (50,4 Prozent). Lediglich 2,8 Prozent der befragten Unternehmen äußerten sich unzufrieden (Vorjahr: 3,3 Prozent).

**Tab. 1: Geschäftslage im Mittelstand**

■	sehr gut – gut	57,4 (50,4)
	befriedigend – ausreichend	39,1 (45,6)
	mangelhaft – ungenügend	2,8 ( 3,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Nachdem im Vorjahr, erstmals seit dem Krisenjahr 2009, der Aufwärtstrend unterbrochen wurde, hat sich die Schlagzahl der konjunkturellen Dynamik 2014 wieder erhöht. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen zur Geschäftslage reicht mit +54,6 Punkten nahe an sein Hoch aus dem Jahr 2012 (+55,4 Punkte) heran. Vor allem in der langen Sicht der vergangenen zehn Jahre wird deutlich, dass die Stimmungslage des Mittelstandes mittlerweile ein höheres Niveau erreicht hat, als vor dem Rezessionseinbruch 2009.



*Investitionen in Beton*

Das sogenannte „Betongold“ hat Hochkonjunktur. So ist es kein Wunder, dass vor allem die Bauunternehmen von einer sehr guten oder guten Geschäftslage sprechen. Zwei Drittel der Befragten (66,8 Prozent) äußerten sich derart zufrieden, nachdem es im Vorjahr nur gut jeder Zweite war (50,6 Prozent). Grund für die deutliche Verbesserung der Stimmungslage ist zunächst der vergleichsweise milde Winter 2013/14, der kaum zu negativen Saisoneffekten am Bau führte. Zudem ist die Nachfrage nach Bau- und Ausbauleistungen ungebrochen hoch. So erhöhte sich im vergangenen Jahr die Zahl der Baugenehmigungen

im Wohnungsbau um rund 13 Prozent, wie das Statistische Bundesamt kürzlich meldete.

Das Verarbeitende Gewerbe zeigt sich erholt. Nachdem vor einem Jahr nur knapp die Hälfte der Befragten (47,3 Prozent) die Geschäftslage mit „sehr gut“ oder „gut“ bezeichneten, sind es in diesem Jahr 59,1 Prozent. Der anziehende Export dürfte sich hier positiv bemerkbar machen. Vergleichsweise stabil sind die Einschätzungen in den stärker binnenmarktgeprägten Sektoren Handel und Dienstleistungen. So hat im Handel knapp die Hälfte (49,5 Prozent) und im Dienstleistungssektor gut jeder Zweite (56,6 Prozent) positive Einschätzungen abgegeben. Das liegt jeweils leicht über den Vorjahreswerten.

**Tab. 2: Geschäftslage in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	sehr gut und gut	befriedigend und ausreichend	mangelhaft und ungenügend
Verarb. Gewerbe	59,1 (47,3)	36,5 (48,7)	4,1 ( 3,4)
Bau	66,8 (50,6)	30,6 (44,8)	2,0 ( 3,6)
Handel	49,5 (45,0)	46,3 (50,0)	3,1 ( 4,2)
Dienstleistungen	56,6 (55,3)	40,4 (41,3)	2,8 ( 2,6)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

## 1.2 Auftragseingänge

Steigende Auftragseingänge sind ein sichtbares Zeichen für den Aufschwung. So ist es auch diesmal: 26,8 Prozent der Befragten berichteten von einem steigenden Auftragsbestand (Vorjahr: 23,2 Prozent). Ein Sechstel der Unternehmen (16,0 Prozent) musste sinkende Auftragseingänge hinnehmen. Das sind deutlich weniger als im Vorjahr (23,1 Prozent).

*Ordersituation verbessert*

**Tab. 3: Auftragseingänge im Mittelstand**

■	gestiegen	26,8 (23,2)
	gleich geblieben	56,3 (52,0)
	gesunken	16,0 (23,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Verbessert hat sich die Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr insbesondere im Handel und im Verarbeitenden Gewerbe. In beiden Wirtschaftsbereichen sprachen diesmal jeweils rund drei von zehn Befragten von einem Anstieg der Auftragseingänge. Ähnlich wie im Vorjahr äußerten sich die Bauunternehmen, von denen erneut ein Fünftel der Betriebe (20,6 Prozent; Vorjahr: 20,8 Prozent) einen Anstieg meldete. Geringer geworden ist der Anteil der Unternehmen, die steigende Auftragsvolumina verzeichneten, im Dienstleistungssektor. Gleichwohl meldete immerhin jeder Vierte (25,8 Prozent) ein Plus. Im Vorjahr waren es noch 27,0 Prozent.

**Tab. 4: Auftragseingänge in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	29,5 (21,9)	53,6 (50,8)	16,6 (25,8)
Bau	20,6 (20,8)	60,3 (54,5)	18,1 (21,9)
Handel	29,9 (19,7)	55,1 (50,6)	14,0 (28,3)
Dienstleistungen	25,8 (27,0)	57,0 (52,5)	15,9 (18,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

### 1.3 Umsatzentwicklung

Die verbesserte Stimmungslage im Mittelstand wird durch die harten Fakten bestätigt. Ein Viertel der Befragten verbuchte einen Umsatzanstieg (25,3 Prozent). Vor einem Jahr traf das auf jedes fünfte Unternehmen (21,0 Prozent) zu. Gleichzeitig sank der Anteil derer, die Umsatzeinbußen hinnehmen mussten; und zwar von 26,8 auf 21,0 Prozent. Somit überwiegen diesmal – anders als 2013 – die Umsatzsteigerungsmeldungen.

**Tab. 5: Umsatzentwicklung im Mittelstand**

■	gestiegen	25,3 (21,0)
	stabil	52,3 (50,8)
	gesunken	21,0 (26,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

*Per Saldo mehr Umsatz*

Im Vorjahr rutschte der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsatzmeldungen ins Minus (-5,8 Punkte), nachdem er zwei Jahre in Folge im Plusbereich gelegen hatte (2011: +13,2 Punkte; 2012: +3,1 Punkte). Der abermalige Anstieg über die Nulllinie in diesem Jahr (+4,3 Punkte) verdeutlicht die Verbesserungen der Umsatzlage im Mittelstand. Allerdings sprang der Umsatzindikator von 2010 auf 2011 noch stärker; von -18,3 auf +13,2 Punkte. In der Mehrzahl der Jahre zwischen 2005 und 2014 lag der Saldo unter der Nullgrenze, was im Wesentlichen mit Saisoneffekten zusammenhängt, da in der Umfrage die Umsatzentwicklung gegenüber dem vergangenen Herbst abgefragt wird.



Die tatsächliche Umsatzentwicklung weicht beispielsweise im Baugewerbe doch deutlich vom Stimmungsindikator „Geschäftslage“ ab. So beschreiben die befragten Bauunternehmen ihre Geschäftslage zwar als weitgehend „sehr gut“ oder „gut“, die Umsätze haben allerdings nur für 15,1 Prozent der Befragten zugelegt. Bei 56,9 Prozent der Bauunternehmen blieben die Umsätze unverändert. Das dürfte mit dem für das Winterhalbjahr typischen schwächeren Geschäftsverlauf zu tun haben. Allerdings ist die Umsatzlage am Bau besser als im Vorjahr, als noch gut ein Drittel (34,1 Prozent) mit Einbußen zu kämpfen hatte.

**Bau: Umsätze auf hohem Niveau**

Eher stabil bis leicht verbessert zeigt sich die Umsatzlage im Dienstleistungssektor. 28,8 Prozent der Unternehmen meldeten eine Verbesserung (Vorjahr: 27,5 Prozent) und 18,8 Prozent eine Verschlechterung der Umsatzlage (Vorjahr: 19,3 Prozent). Die meisten positiven Umsatzmeldungen kommen derzeit aus den Bereichen private Dienstleistungen sowie EDV-Dienstleistungen.

**Tab. 6: Umsatzentwicklung in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	25,5 (18,8)	52,8 (51,3)	20,4 (28,0)
Bau	15,1 (11,1)	56,9 (53,7)	26,4 (34,1)
Handel	26,7 (19,9)	50,1 (46,4)	21,4 (32,9)
Dienstleistungen	28,8 (27,5)	51,2 (51,6)	18,8 (19,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Deutlich verbessert präsentiert sich der Handel, insbesondere durch die Entwicklungen im Großhandel. Nachdem im Vorjahr noch knapp jeder dritte Befragte (32,9 Prozent) unter Umsatzeinbußen zu leiden hatte, sind diesmal nur 21,4 Prozent der Händler betroffen. Die Unterschiede zwischen Einzelhandel (28,8 Prozent) und Großhandel (16,1 Prozent) sind dabei eklatant. Auch das Verarbeitende Gewerbe meldet bessere Umsatzzahlen: Immerhin ein Viertel der Befragten (25,5 Prozent) verbuchte ein Umsatzplus (Vorjahr: 18,8 Prozent).

*Einzelhandel stärker von Umsatzeinbußen betroffen*

#### 1.4 Aktuelle Personalsituation

Die Arbeitsmarktlage in Deutschland ist sehr gut. Im Januar waren 41,66 Mio. Menschen erwerbstätig; 0,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Immer mehr macht die Sorge um einen Fachkräftemangel den Unternehmen zu schaffen. Derzeit steigt auch im Mittelstand der Personalbestand. 22,5 Prozent der befragten Unternehmen haben aufgestockt, jedes achte Unternehmen (12,4 Prozent) meldete eine Verkleinerung. Damit war die Beschäftigtennach-

frage im Mittelstand deutlich stärker als im Vorjahr.

**Tab. 7: Personalbestand im Mittelstand**

■	aufgestockt	22,5 (19,9)
	unverändert	64,5 (62,5)
	verkleinert	12,4 (16,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

In der Mehrzahl stellten die Unternehmen Vollzeitkräfte ein (75,8 Prozent der Befragten). Mehr als im Vorjahr waren Minijobs gefragt: Jedes achte Unternehmen, das Personal eingestellt hat, hat 450-Euro-Kräfte aufgestockt (12,6 Prozent). Das ist ein deutlich höherer Anteil als im Vorjahr (4,9 Prozent). Vor allem Dienstleister sowie der Handel setzen auf diese flexible Beschäftigungsform.

**Tab. 8: Personalaufstockungen im Mittelstand**

■	Vollzeit	Teilzeit	450-Euro
2006	71,3	14,5	14,2
2007	78,9	13,1	8,0
2008	78,6	12,3	9,2
2009	78,8	9,0	12,1
2010	74,2	15,6	10,2
2011	76,6	15,7	7,7
2012	80,4	11,0	8,6
2013	85,8	9,2	4,9
2014	75,8	11,6	12,6

Angaben in % der Befragten

Im Vergleich der zurückliegenden zehn Jahre wird deutlich, dass die Beschäftigtennachfrage des Mittelstandes – im Sinne von Zu- und Abnahme – von der konjunkturellen Entwicklung abhängt. Die Mehrzahl der Unternehmen hält in guten wie in schlechten Zeiten die Stammbeslegschaft weitgehend konstant. Die Schwankungsbreite (Summe aus den Prozentangaben von Personal aufgestockt und verkleinert) ist in den letzten Jahren mit rund 35 Prozent eher gering. Das heißt, dass im Durchschnitt 65 Prozent oder rund zwei Drittel der

*Konstante  
Beschäftigungslage*

mittelständischen Unternehmen die Mitarbeiterzahl gleich halten. Mitte der 90er Jahre bis etwa zur Jahrtausendwende war das nur bei etwa 50 Prozent der Unternehmen der Fall.

Zuletzt kam es im Mittelstand 2009 zu einem vergleichsweise starken Personalabbau, als der Saldo aus den Unternehmen, die Personal eingestellt haben und denjenigen, die abgebaut haben, bei -12,0 Punkten lag. Sechsmal seit 2005 war er positiv (2007, 2008, 2011 bis 2014).



*Handel hält sich zurück*

Der Beschäftigungsaufbau vollzieht sich in der Branchenbreite des Mittelstandes mit Ausnahme des Handels. Nachdem vor einem Jahr noch knapp ein Fünftel der Handelsunternehmen (19,6 Prozent) zusätzliches Personal eingestellt hatte, war es diesmal nur jeder sechste Händler (16,0 Prozent). Allerdings haben auch weniger Handelsunternehmen als 2013 Entlassungen vorgenommen. Nur wenige Veränderungen am Personalbedarf gab es bei den Dienstleistungsunternehmen. Wie im Vorjahr hat knapp ein Viertel der Befragten (24,0 Prozent; Vorjahr: 24,1 Prozent) die Mitarbeiterzahl erhöht.

**Tab. 9: Personalbestand in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	aufgestockt	unverändert	verkleinert
Verarb. Gewerbe	25,8 (16,8)	61,2 (59,4)	13,0 (23,4)
Bau	22,4 (15,7)	59,5 (65,1)	16,8 (18,7)
Handel	16,0 (19,6)	70,9 (64,0)	12,2 (15,0)
Dienstleistungen	24,0 (24,1)	65,2 (62,5)	10,2 (12,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Geprägt wird die höhere Arbeitskräftenachfrage des Mittelstandes in diesem Jahr von den Unternehmen des Baugewerbes und des Verarbeitenden Gewerbes. So haben im Verarbeitenden Gewerbe 25,8 Prozent der befragten Unternehmen die Belegschaft aufgestockt, nach nur 16,8 Prozent im Vorjahr. Im Baugewerbe erhöhte sich dieser Anteil im gleichen Zeitraum von 15,7 auf 22,4 Prozent. Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe haben zudem deutlich weniger Unternehmen Personal abgebaut als im Vorjahr (13,0 Prozent gegenüber 23,4 Prozent).

## ■ 2 Mittelstand: Erwartungen bis Herbst 2014

### 2.1 Erwartete Umsätze

Der aktuelle Aufschwung dürfte keine Eintagsfliege bleiben. 37,8 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit steigenden Umsätzen bis in den Herbst hinein. Damit ist der Mittelstand etwas optimistischer als vor Jahresfrist. Damals erwarteten 35,6 Prozent der Befragten steigende Umsätze.

*Optimismus bei den Umsätzen*

**Tab. 10: Umsatzerwartungen im Mittelstand**

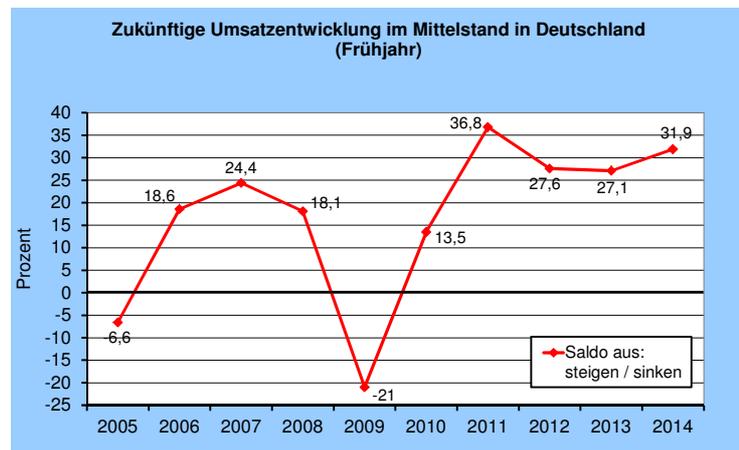
■	steigend	37,8 (35,6)
	stabil	54,3 (54,6)
	sinkend	5,9 ( 8,5)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Auch im längerfristigen Vergleich zeigt sich, dass die aktuellen Umsatzerwartungen des Mittelstandes als optimistisch zu bezeichnen sind. Der Saldo aus positiven und negativen Meldungen liegt

mit +31,9 Punkten auf dem zweithöchsten Wert der vergangenen zehn Jahre. Der Optimismus der Unternehmen wird sowohl von den Wirtschaftsforschern als auch von der Bundesregierung geteilt. Somit ist für das Jahr 2014 mit einem stabilen Wirtschaftswachstum zu rechnen.

Insgesamt sagen die Einschätzungen, die die Unternehmen im Frühjahr treffen, die weitere konjunkturelle Entwicklung recht sicher voraus. Der Korrelationskoeffizient für die beiden Zeitreihen „Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes für Deutschland (BIP)“ einerseits und „Saldo der künftigen Umsatzentwicklung im Mittelstand“ andererseits liegt bei 0,73<sup>1</sup>.



In allen vier Hauptwirtschaftsbereichen überwiegt die Zahl der optimistischen Umsatzprognosen deutlich. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es aber einige nennenswerten Unterschiede. So betrifft die Erholung nach der Konjunkturdelle im Vorjahr vor allem die produzierenden Bereiche der mittelständischen Wirtschaft, während Handel und Dienstleistungen als eher auf die Binnennachfrage fokussierte Sektoren weitgehend stabil bleiben bzw. ein wenig verloren.

So beurteilen im Verarbeitenden Gewerbe (38,9 statt 31,1 Prozent) sowie im Baugewerbe (36,2

**Gute Prognosen aus dem Mittelstand**

<sup>1</sup> Der Korrelationskoeffizient beschreibt den Zusammenhang zwischen zwei Größen und kann Werte zwischen -1 und +1 annehmen. In diesem Fall besagt ein positiver Wert, dass ein positiver Zusammenhang zwischen der Umsatzentwicklung im Mittelstand und der BIP-Entwicklung besteht, der umso stärker ist, je näher der Korrelationskoeffizient an +1 liegt.

statt 29,9 Prozent) deutlich mehr Unternehmen als im Frühjahr 2013 ihre künftige Umsatzentwicklung optimistisch. Gleichzeitig sinkt der Anteil der pessimistischen Einschätzungen – im Verarbeitenden Gewerbe beispielsweise von 12,7 auf nur noch 4,3 Prozent.

**Tab. 11: Umsatzerwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	38,9 (31,1)	55,8 (54,7)	4,3 (12,7)
Bau	36,2 (29,9)	57,3 (63,1)	3,7 ( 6,3)
Handel	39,2 (42,5)	52,1 (47,0)	7,6 (10,2)
Dienstleistungen	37,0 (37,3)	53,1 (55,0)	7,0 ( 5,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Im Dienstleistungssektor ist der Anteil der Optimisten, die der weiteren Umsatzentwicklung zuversichtlich entgegen sehen, etwa gleichgeblieben. 37,0 Prozent sind es diesmal, 0,3 Prozentpunkte mehr waren es im Vorjahr. Allerdings ist der Anteil der Pessimisten, die sinkende Umsätze erwarten, leicht von 5,7 auf 7,0 Prozent gestiegen. Als insgesamt eher stabil bezeichneten auch die Handelsunternehmen die Umsatzentwicklung in den kommenden Monaten. Während im Frühjahr 2013 noch 42,5 Prozent der Befragten von Umsatzsteigerungen ausgingen, sind es diesmal 39,2 Prozent. Gleichzeitig sinkt aber auch der Anteil derjenigen Unternehmen, die Umsatzeinbußen befürchten; und zwar von 10,2 auf 7,6 Prozent. Die größten Optimisten, die für das nächste halbe Jahr steigende Umsätze erwarten, befinden sich in den Branchen „Großhandel mit Konsumgütern“ (53,8 Prozent), „Datenverarbeitung und Datenbanken“ (52,4 Prozent) und „Einzelhandel mit Verbrauchsgütern“ (48,9 Prozent).

## 2.2 Zukunft des Personalbestandes

Der Personalbestand in den mittelständischen Unternehmen dürfte sich in den kommenden Monaten nur wenig verändern. Zum einen haben vie-

**Mehr Einstellungen kaum möglich**

le Unternehmen bereits in der jüngsten Vergangenheit aufgestockt, zum anderen ist der Arbeitsmarkt für Fachkräfte in vielen Gebieten regelrecht leergefegt. Das macht die Personalplanungen der kleinen und mittelständischen Unternehmen schwieriger, die zudem häufig im Wettbewerb um Mitarbeiter mit bekannten Konzernen sowie dem öffentlichen Sektor stehen. Auch sind die Ausbildungszahlen für nichtakademische Berufsabschlüsse wie Facharbeiter, Gesellen oder Meister in den letzten Jahren zurückgegangen. Hier fehlt mittlerweile der Nachwuchs.

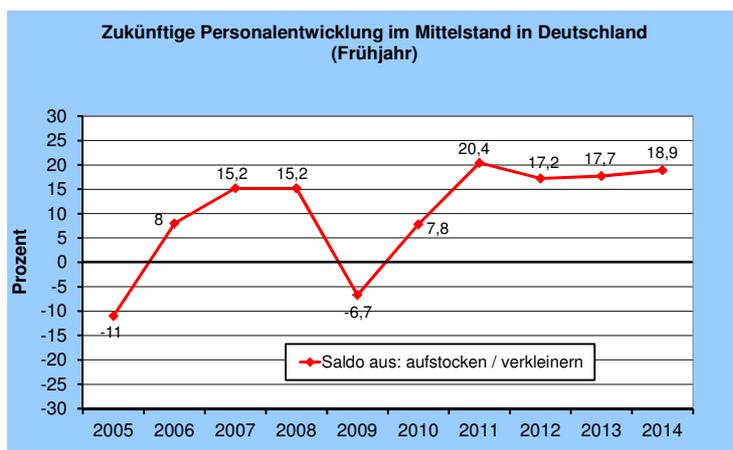
**Tab. 12: Personalplanungen im Mittelstand**

■	aufstocken	23,9 (24,4)
	unverändert	69,2 (67,5)
	verkleinern	5,0 ( 6,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Knapp jedes vierte befragte Unternehmen (23,9 Prozent) möchte weiteres Personal einstellen. Das ist ein kaum geringerer Anteil als im Vorjahr (24,4 Prozent). Eine Verkleinerung des Personalbestandes planen lediglich 5,0 Prozent der Unternehmen (Vorjahr: 6,7 Prozent).

Seit fünf Jahren wollen mehr Unternehmen Personal aufstocken als abbauen. Der Saldo der Personalplanungen im Mittelstand erreichte 2011 mit +20,4 Punkten seinen bisherigen Höchststand und ist seitdem in etwa konstant. Mit anderen Worten: Der Mittelstand trug wesentlich zum Beschäftigungsaufbau in Deutschland in den letzten Jahren bei.



Unternehmen aller Größenklassen haben weiteren Personalbedarf. Einen vergleichsweise hohen Anteil an Unternehmen mit expansiven Personalplanungen weisen größere Mittelständler auf – so beispielsweise jedes dritte Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern (32,8 Prozent). Verstärkt Personal abbauen wollen eher Unternehmen der Größenklasse 101 bis 250 Beschäftigte. 10,9 Prozent dieser Unternehmen haben angekündigt, die Mitarbeiterzahl zu verringern. Eher stabil halten wollen kleinere Unternehmen ihren Personalbestand. 74,7 Prozent der Unternehmen mit bis zu fünf Beschäftigten und 70,0 Prozent der Unternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten haben sich dahingehend geäußert. Vor allem Unternehmen mittlerer Größe (21 bis 50 Beschäftigte), zeigen sich in ihren Personalplanungen zurückhaltender als im Vorjahr.

*Kleine Betriebe mit konstanter Beschäftigtenzahl*

**Tab. 13: Personalplanungen nach Unternehmensgröße  
(Zahl der Beschäftigten)**

■	aufstocken	unverändert	verkleinern	Saldo
1 bis 5	20,6 (18,6)	74,7 (75,8)	1,7 ( 3,0)	+ 18,9 (+ 15,6)
6 bis 10	22,1 (22,9)	70,0 (71,3)	5,7 ( 4,7)	+ 16,4 (+ 18,2)
11 bis 20	27,3 (25,0)	67,9 (66,8)	3,4 ( 6,8)	+ 23,9 (+ 18,2)
21 bis 50	22,8 (29,4)	70,2 (61,2)	6,3 ( 9,4)	+ 16,5 (+ 20,0)
51 bis 100	28,0 (26,9)	62,2 (63,3)	7,7 ( 8,8)	+ 20,3 (+ 18,1)
101 bis 250	22,5 (23,7)	65,2 (64,5)	10,9 (11,8)	+ 11,6 (+ 11,9)
über 250	32,8 (34,7)	64,8 (48,4)	2,5 (13,7)	+ 30,3 (+ 21,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.; ( ) = Vorjahresangaben

In der gesamten Breite der mittelständischen Wirtschaft sind die weiteren Personalplanungen vom Grundsatz her expansiv, wenngleich der Anteil der Personalaufstocker nur im Verarbeitenden Gewerbe (25,5 Prozent der Befragten) und im Handel (21,5 Prozent) höher ausgefallen ist als im Vorjahr. Im Dienstleistungssektor sind dagegen deutlich weniger Unternehmen zu Neueinstellungen bereit (23,4 statt 30,0 Prozent). Auch im Baugewerbe wollen weniger Unternehmen als im Vorjahr die Belegschaft aufstocken (25,7 statt 27,8 Prozent), was u. a. auch mit der erwähnten Fachkräfteproblematik zusammenhängen könnte. Während im Dienstleistungssektor der Anteil der Unternehmen mit Personalabbauplänen leicht zugenommen hat (von 4,1 auf 5,4 Prozent), wollen in den übrigen Wirtschaftsbereichen eher weniger Unternehmen ihre Belegschaft reduzieren.

Tab. 14: Personalplanungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufstocken	unverändert	verkleinern
Verarb. Gewerbe	25,5 (19,2)	69,9 (70,4)	3,9 ( 9,2)
Bau	25,7 (27,8)	64,9 (64,0)	5,6 ( 6,3)
Handel	21,5 (18,2)	72,5 (72,8)	5,1 ( 8,5)
Dienstleistungen	23,4 (30,0)	68,7 (63,9)	5,4 ( 4,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

### 2.3 Investitionen

Von Investitionszurückhaltung ist im Mittelstand nichts zu spüren. Gut die Hälfte der befragten Unternehmen (52,0 Prozent) möchte investieren. Dieser Wert liegt über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre (49,0 Prozent). Lediglich zweimal seit 2005 wurde ein höherer Wert gemessen; das war 2007 mit 58,5 Prozent und 2011 mit 53,4 Prozent.

**Tab. 15: Investitionsbereitschaft des Mittelstandes**

■	investitionsbereite Mittelständler
2005	40,0
2006	48,0
2007	58,5
2008	51,1
2009	41,4
2010	44,3
2011	53,4
2012	50,6
2013	50,4
2014	52,0

Angaben in % der Befragten

Zur gestiegenen Investitionsbereitschaft im Mittelstand hat wesentlich der Handel beigetragen. Nachdem im Vorjahr nur 44,1 Prozent der befragten Handelsunternehmen ein Investitionsvorhaben angekündigt hatten, sind es in diesem Jahr 51,8 Prozent. Erhöht hat sich der Anteil der investierenden Unternehmen auch im Dienstleistungssektor; allerdings nur leicht von 51,8 auf 52,2 Prozent. Am höchsten ist der Anteil investitionsbereiter Unternehmen nach wie vor im Verarbeitenden Gewerbe (55,9 Prozent), auch wenn es gegenüber dem Vorjahr nur eine leichte Verringerung gab. Das Baugewerbe hat weiterhin die niedrigste Investitionsneigung; zum Vorjahr ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die Unternehmen mit dem stärksten Investitionsdrang kommen aus den Branchen „Gastgewerbe“ (88,9 Prozent), „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ (74,0 Prozent) sowie „Einzelhandel mit Verbrauchsgütern“ (66,7 Prozent).

*Industrie investiert*

**Tab. 16: Investitionsbereitschaft in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	investitionsbereite Mittelständler
Verarbeitendes Gewerbe	55,9 (56,1)
Bau	45,3 (46,5)
Handel	51,8 (44,1)
Dienstleistungen	52,2 (51,8)

Angaben in % der Befragten, ( ) = Vorjahresangaben

Die Mehrzahl der Investitionen im Mittelstand fließt in die Geschäftserweiterung. 53,0 Prozent der investierenden Unternehmen wollen zusätzliche Maschinen etc. anschaffen. Im Dienstleistungssektor (58,1 Prozent), im Handel (52,7 Prozent) sowie im Baugewerbe (51,5 Prozent) liegt der Anteil der Erweiterungsinvestitionen bei über 50 Prozent, während im Verarbeitenden Gewerbe mit 30,6 Prozent überdurchschnittlich viele Unternehmen Rationalisierungsinvestitionen planen.

**Tab. 17: Art der Investitionen**

■	Erweiterung	53,0 (51,6)
	Rationalisierung	22,3 (24,3)
	Ersatz	49,7 (46,4)

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich  
( ) = Vorjahresangaben

**Investitionen aus eigener Kraft finanzieren**

Der Umfang der Investitionsausgaben hat sich erhöht. Knapp die Hälfte der investierenden Unternehmen (49,0 Prozent) wird mehr Geld für Investitionen ausgeben. Im Verarbeitenden Gewerbe liegt dieser Wert sogar bei 53,1 Prozent und im Handel bei 52,3 Prozent. Jedes zehnte Unternehmen (10,4 Prozent) hat eine Verringerung des Investitionsbudgets angekündigt. Etwa vier von zehn Unternehmen (36,4 Prozent) finanzieren ihre Investitionen überwiegend mit Fremdkapital.

**Tab. 18: Umfang der Investitionen**

■	erhöht	49,0 (36,9)
	gleich geblieben	38,5 (56,9)
	verringert	10,4 ( 6,2)

Angaben in % der Befragten, ( ) = Vorjahresangaben

### ■ 3 Finanzierung des Mittelstandes

#### 3.1 Ertragssituation

Die Ertragslage im Mittelstand hat sich verbessert. Nachdem im Vorjahr nur jedes sechste Unternehmen (16,9 Prozent) von gestiegenen Erträgen berichtet hatte, ist es diesmal jedes fünfte (19,2 Prozent). Gleichwohl hat noch jedes vierte Unternehmen (25,3 Prozent) unter Ertragseinbußen zu leiden. Vor einem Jahr lag dieser Wert allerdings noch bei 30,5 Prozent.

**Tab. 19: Ertragslage im Mittelstand**

■	gestiegen	19,2 (16,9)
	stabil	54,2 (51,3)
	gesunken	25,3 (30,5)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Nur im Dienstleistungsgewerbe überwiegt der Anteil der Unternehmen, deren Erträge zuletzt gestiegen sind. Insgesamt hat sich die Ertragslage aber in allen vier Hauptwirtschaftsbereichen verbessert. So verringerte sich beispielsweise der Anteil der Unternehmen mit Ertragsrückgängen im Handel binnen eines Jahres von 39,4 auf 28,5 Prozent. Gleichzeitig meldeten 18,2 Prozent der Handelsunternehmen Zuwächse (Vorjahr: 14,6 Prozent). Deutliche Verbesserungen sind auch im Verarbeitenden Gewerbe festzustellen: 18,8 Prozent der befragten Unternehmen erzielten Ertragszuwächse (Vorjahr: 16,6 Prozent), knapp ein Viertel der Unternehmen (24,0 Prozent) berichtete von einem Rückgang.

*Der Bau holt auf*

**Tab. 20: Ertragslage in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	18,8 (16,6)	55,9 (50,9)	24,0 (31,0)
Bau	13,6 ( 9,7)	53,6 (54,0)	31,7 (35,2)
Handel	18,2 (14,6)	51,8 (45,2)	28,5 (39,4)
Dienstleistungen	22,5 (21,7)	54,6 (53,8)	21,5 (23,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Die zukünftige Ertragslage wird von den Befragten weitgehend positiv beurteilt. Gut ein Drittel der mittelständischen Unternehmen (35,9 Prozent) blickt optimistisch in die Zukunft und erwartet Ertragssteigerungen. Vor einem Jahr war die mittelständische Wirtschaft in dieser Hinsicht zurückhaltender. Damals hatten sich nur 27,4 Prozent der Befragten zuversichtlich geäußert. Mit einem Ertragsrückgang rechnet indes nur jedes zehnte befragte Unternehmen (10,7 Prozent).

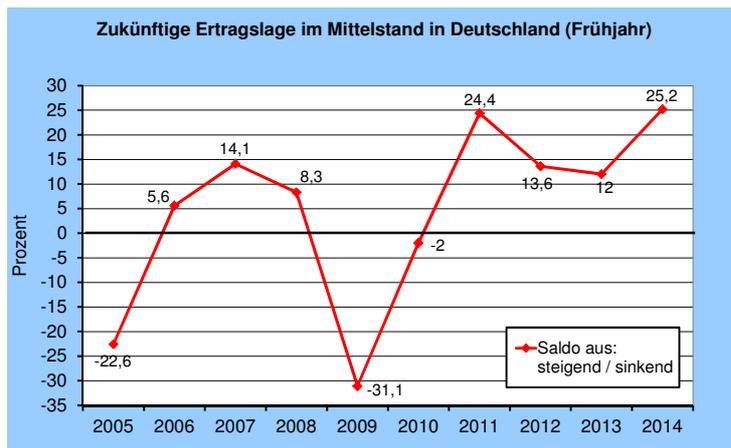
**Tab. 21: Zukünftige Ertragslage im Mittelstand**

■	steigend	35,9 (27,4)
	stabil	51,3 (55,4)
	sinkend	10,7 (15,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

### *Weiterhin steigende Gewinne*

Die Ertragslage des Mittelstandes hat sich in den zurückliegenden Jahren stabilisiert. Ausgehend vom Aufschwung nach dem Rezessionsjahr 2009 haben die befragten Unternehmen ihre Ertragsentwicklung stets positiv beurteilt. Mit einem Saldowert von +25,2 Punkten wird in diesem Jahr der beste Wert der vergangenen zehn Jahre registriert. Das zeigt, dass die kleinen und mittleren Unternehmen ihre gute Auftrags- und Umsatzlage mittlerweile auch in Erträge ummünzen und somit ihre Kapitalbasis stärken können.



Die Ertragsersparungen sind in den vier Hauptwirtschaftsbereichen durchweg positiv. Allein im Handel findet sich eine höhere Anzahl an pessimistischen Äußerungen: 15,1 Prozent der Handelsunternehmen erwarten Ertragsrückgänge. Gleichwohl erhöhte sich der Anteil der Unternehmen, die einen Ertragszuwachs erwarten, im Handel deutlich von 26,7 auf 36,0 Prozent. Optimistischer sind die Erwartungen im Verarbeitenden Gewerbe. Noch im Vorjahr hatte jedes fünfte Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe (20,6 Prozent) mit weniger Erträgen gerechnet. Derzeit sind es nur 6,5 Prozent.

**Tab. 22: Ertragsersparungen in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	36,9 (25,0)	54,9 (53,2)	6,5 (20,6)
Bau	31,7 (21,5)	56,7 (65,1)	9,4 (11,1)
Handel	36,0 (26,7)	48,0 (52,4)	15,1 (19,6)
Dienstleistungen	37,0 (32,2)	48,3 (54,4)	11,5 (11,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

### 3.2 Eigenkapital

Der Aufschwung im Mittelstand wird anscheinend häufig fremdfinanziert. Die aktuell niedrigen Zinsen machen die Finanzierung von Erweiterungsinvestitionen über Kredite attraktiv. Der höhere Fremdkapitalanteil am Betriebsvermögen verringerte entsprechend die Eigenkapitalquoten im

*Attraktive Zinsen lohnen Verschuldung*

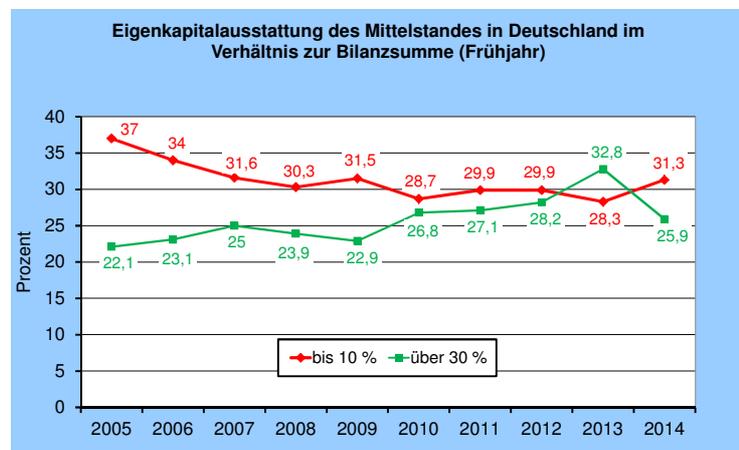
Mittelstand. Nachdem vor einem Jahr noch jedes dritte Unternehmen (32,8 Prozent) eine Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent angab, ist es aktuell noch jedes vierte (25,9 Prozent). Auch der Anteil der eigenkapitalschwachen Unternehmen hat wieder zugenommen; von 28,3 auf 31,3 Prozent.

**Tab. 23: Eigenkapitalausstattung des Mittelstandes im Verhältnis zur Bilanzsumme**

■	bis 10%	31,3 (28,3)
	bis 20%	24,2 (22,5)
	bis 30%	18,5 (16,5)
	über 30%	25,9 (32,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

In der längerfristigen Perspektive seit 2005 ist zu erkennen, dass sich die Eigenkapitalsituation des Mittelstandes deutlich verbesserte. Weniger Unternehmen als vor zehn Jahren gelten als eigenkapitalschwach, da ihre Eigenkapitalquote unterhalb der Marke von zehn Prozent liegt. Gleichzeitig nahm die Zahl der Unternehmen zu, die über hohe Eigenkapitalquoten verfügen; beispielsweise von 22,1 Prozent im Jahr 2005 auf 32,8 Prozent im Jahr 2013. Erstmals gab es im Vorjahr mehr eigenkapitalstarke Unternehmen mit einer hohen Eigenkapitalquote von über 30 Prozent. Das hat sich in diesem Jahr (leider) wieder korrigiert.



Außer im Handel nahm der Anteil der eigenkapitalschwachen Unternehmen in allen Hauptwirtschaftsbereichen zu; besonders deutlich im Baugewerbe von 31,1 Prozent im Vorjahr auf 40,8 Prozent. Dagegen sank der Anteil der Unternehmen, die über eine hohe Eigenkapitalquote verfügen. Im Handel war dieser Rückgang noch vergleichsweise gering. Nachdem im Vorjahr 34,6 Prozent der befragten Handelsbetriebe eine Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent angaben, sind es diesmal 32,6 Prozent. Deutlicher verringert hat sich der Anteil der ausreichend mit Eigenkapital ausgestatteten Unternehmen beispielsweise im Verarbeitenden Gewerbe (von 40,7 auf nur noch 31,8 Prozent) sowie im Dienstleistungsgewerbe (von 31,6 auf 22,6 Prozent).

### *Handel setzt stärker auf Eigenkapital*

**Tab. 24: Eigenkapitalquoten in den Hauptwirtschaftsbereichen**

■	bis 10%	bis 20%	bis 30%	über 30%
Verarb. Gew.	27,5 (22,5)	21,9 (21,2)	18,8 (15,7)	31,8 (40,7)
Bau	40,8 (31,1)	27,2 (28,7)	16,3 (19,4)	15,7 (20,7)
Handel	26,1 (28,0)	19,9 (20,9)	21,3 (16,5)	32,6 (34,6)
Dienstleist.	32,8 (31,1)	26,9 (21,5)	17,7 (15,8)	22,6 (31,6)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

Viele Unternehmen mit einer niedrigen Eigenkapitalquote finden sich vor allem unter den Klein- und Kleinstunternehmen. Hier ist gut jeder Dritte betroffen. Größere Mittelständler haben ihre Eigenkapitalsituation offenbar besser im Griff, auch weil sich für sie weitere Möglichkeiten der Finanzierung – wie über privates Beteiligungskapital – eröffnen.

### *Neue Optionen der Finanzierung*

**Tab. 25: Niedrige Eigenkapitalausstattung nach Unternehmensgröße**

■	Eigenkapital < 10% der Bilanzsumme	%-Anteil
	bis 5 Mitarbeiter	34,9 (34,0)
	bis 10 Mitarbeiter	35,3 (31,4)
	bis 20 Mitarbeiter	30,2 (33,9)
	bis 50 Mitarbeiter	35,3 (22,8)
	bis 100 Mitarbeiter	19,0 (15,8)
	bis 250 Mitarbeiter	24,7 (23,1)
	mehr als 250 Mitarbeiter	15,1 (20,5)

Angaben in % der Befragten, ( ) = Vorjahresangaben

### 3.3 Zahlungsverhalten der Kunden

Das Zahlungsverhalten der Kunden des Mittelstandes ist intakt. Die Mehrzahl der befragten Mittelständler (88,5 Prozent) berichtete, dass private bzw. gewerbliche Kunden in der Regel nach 30 Tagen ihre Rechnungen bezahlen. Dieser Wert liegt noch etwas höher als im Vorjahr (87,1 Prozent). Die Entwicklung bei den öffentlichen Kunden wie beispielsweise Kommunen oder staatliche Einrichtungen ist ähnlich. Hier trifft das auf rund drei Viertel der befragten Unternehmen zu (75,6 Prozent; Vorjahr: 73,0 Prozent).

**Tab. 26: Forderungslaufzeiten im Mittelstand**

■	private / gewerbl. Kunden	öffentliche Kunden
bis 30 Tage	88,5 (87,1)	75,6 (73,0)
bis 60 Tage	8,7 ( 9,5)	17,3 (19,8)
bis 90 Tage	1,4 ( 2,1)	5,0 ( 5,1)
über 90 Tage	1,4 ( 1,2)	2,2 ( 2,1)

Angaben in % der Befragten, ( ) = Vorjahresangaben

Auch wenn sich die Forderungslaufzeiten in Grenzen halten, so blieben doch nur 15,5 Prozent der befragten Unternehmen (Vorjahr: 15,2 Prozent) von Forderungsausfällen verschont. In vielen Fällen (36,5 Prozent der Befragten) waren die Verluste allerdings gering und betragen maximal 0,1 Prozent des Umsatzes. Das trifft beispielsweise auf den Handel zu, wo 44,1 Prozent der Befragten

geringe Schäden meldeten. Hohe Ausfälle, die sich auf mehr als 1,0 Prozent des Gesamtumsatzes summieren, mussten 11,2 Prozent der Mittelständler hinnehmen. Gegenüber dem Vorjahr (10,7 Prozent) ist dieser Anteilswert leicht gestiegen. Überdurchschnittlich stark betroffen war das Baugewerbe (17,8 Prozent der Betriebe).

**Tab. 27: Durchschnittliche Forderungsausfälle des Mittelstandes in Prozent zum Umsatz**

■	bis 0,1%	36,5 (35,0)
	bis 1,0%	35,2 (36,5)
	über 1,0%	11,2 (10,7)
	keine Verluste	15,5 (15,2)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., ( ) = Vorjahresangaben

#### ■ 4 Eigentümerstrukturen im Mittelstand

Rund 3,25 Mio. Unternehmen zählt die Umsatzsteuerstatistik in Deutschland (Werte für 2012; Unternehmen mit steuerbaren Umsätzen über 17.500 Euro). Die Mehrzahl davon (68,2 Prozent) sind Einzelunternehmen, die eine einzelne natürliche Person als Eigentümer aufweisen. Typisch ist die Rechtsform des Einzelunternehmens im „kleinen“ Mittelstand sowie im Handwerk. Weitaus gewichtiger, was beispielsweise die Steuerzahlungen oder die Zahl der Arbeitsplätze betrifft, sind allerdings Unternehmen in den Rechtsformen der Kapitalgesellschaft. Wie stellt sich hier die Eigentümerstruktur dar? Ist der deutsche Mittelstand fest in deutscher Hand? Gibt es Branchen- und auch Größenunterschiede?

Die nachfolgenden Untersuchungen betrachten die Gesellschafterstrukturen im deutschen Mittelstand anhand von Auswertungen der Creditreform Unternehmensdatenbank für Kapitalgesellschaften. Dabei zeigt sich zunächst, dass die überwiegende Mehrzahl dieser mittelständischen Unternehmen einen (56,9 Prozent) oder zwei (28,2 Prozent) Eigentümer haben. Im Durchschnitt haben die Unternehmen in Deutschland zwei Eigen-

*Mittelstand: Auch bei Kapitalgesellschaften nur weniger Eigentümer*

tümer bzw. Gesellschafter. Unterschiede ergeben sich hierbei vor allem hinsichtlich der Größe des Unternehmens, wobei größere Mittelständler (Bilanzsumme über 5 Mio. €) im Durchschnitt mehr Gesellschafter haben; nämlich drei. Bei Unternehmen mit einer Bilanzsumme unter 1 Mio. € sind es durchschnittlich 1,7. Im Baugewerbe ist die mittlere Gesellschafterzahl am niedrigsten, gefolgt vom Handel. Am höchsten ist sie im Dienstleistungssektor und dem Verarbeitenden Gewerbe.

**Tab. 28: Anzahl der Eigentümer im Mittelstand**

■	1	2	3+	Mittelwert
Gesamt	56,9	28,2	14,9	1,9
Bilanzsumme < 1 Mio. €	58,5	28,8	12,4	1,7
Bilanzsumme > 5 Mio. €	53,2	22,8	23,7	3,0
Verarb. Gew.	53,3	28,4	18,5	2,1
Baugewerbe	60,6	31,3	8,0	1,5
Handel	57,3	30,2	12,6	1,6
Dienstleist.	57,0	27,1	15,9	2,1

Angaben in %, gerundet

**Tab. 29: Eigentümerstruktur im Mittelstand**

■	Unternehmen	Personen	inländisch	ausländisch
Gesamt	25,8	80,3	95,7	6,6
Bilanzsumme < 1 Mio. €	19,9	84,9	96,6	5,2
Bilanzsumme > 5 Mio. €	67,0	46,2	89,1	16,5
Verarb. Gew.	27,9	79,6	95,6	6,5
Baugewerbe	9,4	92,7	98,9	1,8
Handel	21,5	84,5	92,6	9,5
Dienstleist.	29,1	77,4	96,1	6,4

Angaben in %, Mehrfachnennungen möglich

In jedem vierten mittelständischen Unternehmen (25,8 Prozent) sind andere Firmen als Gesellschafter eingetragen; typisch ist dies bei Unternehmen der Rechtsform der GmbH & Co.KG. Daneben sind Unterschiede hinsichtlich der Unter-

nehmensgröße sowie der Branche festzustellen. So sind kleinere Mittelständler mit einer Bilanzsumme unter 1 Mio. € seltener in der Hand eines anderen Unternehmens. Bei größeren mittelständischen Betrieben (Bilanzsumme über 5 Mio. €) sind dagegen in vielen Fällen (67,0 Prozent) andere Unternehmen beteiligt. Auf der anderen Seite haben nur 9,4 Prozent der mittelständischen Baubetriebe ein Unternehmen als Eigentümer. Im Dienstleistungsgewerbe sowie im Verarbeitenden Gewerbe trifft dies dagegen auf mehr als ein Viertel der Unternehmen zu.

Nur wenige mittelständische Unternehmen haben (auch) nichtdeutsche Gesellschafter (6,6 Prozent der Fälle). Größere Mittelständler haben häufiger als kleine und Handelsunternehmen häufiger als Bauunternehmen zumindest einen Eigentümer von außerhalb Deutschlands.

## ■ 5 Zusammenfassung

Die Stimmungslage im Mittelstand hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. 57,4 Prozent der befragten Unternehmen bewerteten die Geschäftslage mit „sehr gut“ oder „gut“. Das ist ein um sieben Prozentpunkte höherer Anteil als im Vorjahr (50,4 Prozent). Überdurchschnittlich viele positive Meldungen kommen derzeit aus dem Baugewerbe: Die negativen Saisoneinflüsse waren aufgrund des milden Winters geringer als im Vorjahr. Auch die Baukonjunktur brummt, was sich beispielsweise an der deutlichen Steigerung der Zahl der Baugenehmigungen zeigt.

Die verbesserte Stimmungslage im Mittelstand wird durch die Auftrags- und Umsatzentwicklung bestätigt. So meldeten 26,8 Prozent der Befragten steigende Auftragseingänge, nachdem das im Vorjahr nur bei 23,2 Prozent der Unternehmen der Fall war. Auch in der Umsatzentwicklung zeigt sich eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr: Jedes vierte Unternehmen (25,3 Prozent) verzeichnete einen Umsatzanstieg (Vorjahr: 21,0

Prozent), während 21,0 Prozent der Befragten von einem Rückgang sprachen (Vorjahr: 26,8 Prozent). Damit ist anders als im Vorjahr der Anteil der Unternehmen, die Zuwächse verbuchten, höher.

Der Arbeitskräftebedarf der mittelständischen Wirtschaft wächst weiter. 22,5 Prozent der Befragten haben die Mitarbeiterzahl in den zurückliegenden Monaten erhöht. Jedes achte Unternehmen (12,4 Prozent) verkleinerte die Belegschaft. In der überwiegenden Mehrzahl der Unternehmen wurden Vollzeitstellen geschaffen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sogenannte Minijobs an Bedeutung hinzugewonnen. Handelsunternehmen sind etwas zurückhaltender mit Neueinstellungen geworden, aufgestockt wurde weitgehend von den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes und des Bausektors.

Die weiteren Konjunkturaussichten betrachten die mittelständischen Unternehmen optimistisch. 37,8 Prozent der Befragten rechnen mit weiter steigenden Umsätzen. Das sind etwas mehr als vor Jahresfrist (35,6 Prozent). Einen Umsatzrückgang erwarten nur 5,9 Prozent der befragten Unternehmen. Der weitere Aufschwung dürfte stark vom Bau und dem Verarbeitenden Gewerbe geprägt sein, das im Vorjahr doch deutlich pessimistischer war. In diesem Jahr gibt es dagegen deutlich mehr optimistische Umsatzprognosen.

Die Personalplanungen der mittelständischen Unternehmen zeigen durchaus weiteren Arbeitskräftebedarf. Allerdings ist dieser nicht weiter gewachsen. Das könnte auf das fehlende Fachkräfteangebot zurückzuführen sein, aber auch auf den zunehmenden Wettbewerb um gut ausgebildetes Personal. Vor einem Jahr wollten 24,4 Prozent der befragten Unternehmen die Mitarbeiterzahl aufstocken, in diesem Jahr sind es 23,9 Prozent. Vor allem Unternehmen der Größenklasse 21 bis 50 Beschäftigte zeigen sich aber zurückhaltender als im Vorjahr.

52,0 Prozent der Unternehmen wollen investieren. Damit ist die Investitionsbereitschaft über den langjährigen Durchschnitt gestiegen, was wesentlich auf den Handel zurückzuführen ist. Nach wie vor weisen die Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe aber die höchste Investitionsneigung auf. Gefragt sind mehrheitlich Erweiterungsinvestitionen, dabei werden die Unternehmen ihre Investitionsbudgets ausweiten.

Auch die Ertragslage hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Knapp ein Fünftel der Unternehmen (19,2 Prozent) meldete einen Mehrertrag (Vorjahr: 16,9 Prozent). Der Anteil der Unternehmen mit Ertragsrückgängen sank von 30,5 auf 25,3 Prozent. Allerdings überwiegt nur im Dienstleistungssektor der Anteil der Unternehmen, deren Erträge zuletzt gestiegen sind.

Die zukünftige Ertragslage wird insgesamt positiv bewertet. Gut ein Drittel der befragten Unternehmen (35,9 Prozent) rechnet mit einem Zuwachs (Vorjahr: 27,4 Prozent). Die Stabilisierung der Ertragsbasis der kleinen und mittleren Unternehmen setzt sich somit fort.

Die Eigenkapitalquoten des Mittelstandes haben anscheinend unter vielen fremdfinanzierten Investitionsprojekten gelitten. Der Anteil der Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von über 30 Prozent verringerte sich zuletzt – und zwar von einem Drittel (32,8 Prozent) auf ein Viertel (25,9 Prozent). Der Anteil der eigenkapitalschwachen Unternehmen hat im Gegenzug zugenommen – deutlich im Baugewerbe.

Das Zahlungsverhalten der Kundschaft schätzen die befragten Unternehmen insgesamt als gut ein. Die Mehrzahl der Mittelständler (bei privaten/gewerblichen Kunden: 88,5 Prozent; bei öffentlichen Kunden: 75,6 Prozent) bekommt das Geld für ihre Leistung innerhalb von 30 Tagen. Leicht zugenommen hat aber die Zahl der Unternehmen, die hohe Forderungsverluste zu erleiden

hatten. Nach 10,7 Prozent im Vorjahr waren in diesem Jahr 11,2 Prozent der Unternehmen betroffen (Baugewerbe: 17,8 Prozent). Lediglich 15,5 Prozent der mittelständischen Unternehmen blieben ohne jegliche Forderungsausfälle.

Mittelständische Kapitalgesellschaften haben durchschnittlich zwei Eigentümer. Die Mehrheit der Mittelständler (56,9 Prozent) hat aber lediglich einen Gesellschafter. In der Regel sind dies natürliche Personen. An jedem vierten Mittelständler ist ein anderes Unternehmen beteiligt – typischerweise trifft dies auf Unternehmen der Rechtsform GmbH & Co. KG zu. Dabei haben größere Mittelständler tendenziell mehrere Eigentümer und auch häufiger andere Unternehmen als Beteiligte.

## ■ 6 Basis der Untersuchung

Die vorliegende Untersuchung schließt sich der überwiegenden wissenschaftlichen Lehre an, die eine Definition des Mittelstandes auf die Mitarbeiterzahl abstellt (nicht mehr als 500 Beschäftigte) und eine Umsatzgröße von nicht mehr als 50 Mio. Euro zulässt. Entscheidend für die Definition kleiner und mittlerer Unternehmen ist darüber hinaus die „Personaleinheit“ von Geschäftsführer und Inhaber. Bei der Selektion der für diese Umfrage repräsentativen Unternehmen wurde auf dieses Merkmal geachtet. Weiterhin wurde darauf geachtet, dass keine Tochterunternehmen von Großunternehmen erscheinen.

**Tab. 30: Anzahl der befragten Unternehmen**

■	Verarbeitendes Gewerbe	1.073
	Bau	647
	Handel	845
	Dienstleistungen	1.481
	<b>Gesamt</b>	<b>3.996</b>

Folgende Branchen haben sich an der Umfrage beteiligt:

#### Verarbeitendes Gewerbe

- Chemische Industrie (einschl. Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung)
- Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe
- Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung sowie Stahlbau
- Maschinenbau
- Fahrzeugbau
- Elektrotechnik
- Feinmechanik/Optik
- Herstellung von EBM-Waren, Möbeln, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren
- Holz-, Papier- und Druckgewerbe
- Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe
- Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

#### Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe
- Ausbau- und Bauhilfsgewerbe

#### Großhandel

- Investitionsgüter
- Konsumgüter

#### Einzelhandel

- Gebrauchsgüter
- Verbrauchsgüter

#### Dienstleistungen

- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Kredit- und Versicherungsgewerbe
- Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen
- Datenverarbeitung und Datenbanken
- Forschung und Entwicklung
- Gastgewerbe
- unternehmensnahe Dienstleistungen
- sonstige persönliche und konsumnahe Dienstleistungen

**Tab. 31: Rechtsformen der befragten Unternehmen**

■	Einzelkaufmann	17,8
	OHG	0,6
	KG	2,0
	GmbH & Co. KG	15,6
	GmbH	57,4
	AG	1,5
	Sonstige	4,0

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

**Tab. 32: Sitz des Unternehmens**

■	Baden-Württemberg	15,2
	Bayern	14,5
	Bremen	0,9
	Hamburg	2,4
	Hessen	9,5
	Niedersachsen	9,3
	Nordrhein-Westfalen	23,1
	Rheinland-Pfalz	4,7
	Saarland	1,3
	Schleswig-Holstein	3,9
	Berlin	2,5
	Brandenburg	2,0
	Mecklenburg-Vorpommern	2,3
	Sachsen	4,1
	Sachsen-Anhalt	2,1
	Thüringen	2,3

Angaben in % der Befragten

**Tab. 33: Anzahl der Beschäftigten**

■	1 – 5 Personen	19,2
	6 – 10 Personen	18,0
	11 – 20 Personen	21,1
	21 – 50 Personen	21,8
	51 – 100 Personen	8,4
	101 – 250 Personen	7,3
	251 – 500 Personen	2,1

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung  
Hellersbergstr. 12, D - 41460 Neuss  
Leitung: Michael Bretz, Telefon: (02131) 109-171  
E-Mail: [m.bretz@verband.creditreform.de](mailto:m.bretz@verband.creditreform.de)

Alle Rechte vorbehalten

© 2014, Verband der Vereine Creditreform e.V.,  
Hellersbergstr. 12, 41460 Neuss

*Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verbandes der Vereine Creditreform e. V. ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.*

Neuss, 08. April 2014









